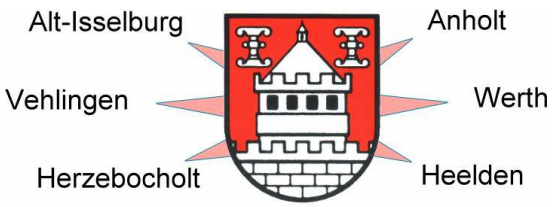
Heimatkreis Isselburg e.V.

„Isselburg gestern und heute“

Begleitheft zur Stadtführung durch Alt-Isselburg

"Historische Punkte" in Isselburg



www.isselburg.de/historischepunkte

Eine ganz kleine Stadtgeschichte

Die nur wenige Meter von hier fließende Issel, ein Grenzfluss, trennte in früherer Zeit die Sachsen von den Franken, später Westfalen von den Rheinländern.
Bis vor 700 Jahren war hier nur eine moorige Bruchlandschaft – unbewohnbar.
1298 kommt das Gebiet um Isselburg – auch Isselborgh oder Neyenburg geschrieben – an die Grafschaft Kleve.

1354 wird Isselburg erstmals erwähnt; ist aber noch 1392 nur eine Teilsiedlung des Amtes Millingen. Dann ließ Graf Adolf von Kleve das Land urbar machen; allmählich beginnt die Besiedlung.
Aus machtpolitischen Gründen setzten – wie Dr. Helmut Rotthauwe, genannt Löns, - ehemaliger Kreisdirektor – es so trefflich formuliert – „Fördermaßnahmen“ ein, die Isselburg damals schlagartig zu einem „Entwicklungsschwerpunkt erster Ordnung“ machten.

1441 erhielt Isselburg die Stadtrechte.
Innerhalb von gut 50 Jahren wurde eine Stadt aus dem Bruchboden gestampft, eine Stadt mit viertürmiger Stadtmauer – zwar nur mit 73 Häusern auf 11 Morgen Land, aber doch, ein privilegiertes und mit Freiheiten ausgestattetes kommunales Gemeinwesen.

Und doch – so schreibt Löns weiter – keine Stadt mit Stadtwerten. Es blieb ein künstlich gezüchtetes Stadtwesen. Der Sinn war eine starke Verteidigungsburg gegen das Bistum Münster. Die Klever und Münsteraner waren sich nicht „grün“.
Isselburg wurde ein militärisch wichtiges Grenzamt mit Burg. Dabei ist aber zu bedenken, daß der Begriff „Burg“ keinesfalls herkömmlichen Erwartungen von heute entspricht.

Das Burggelände lag teils auf dem Gebiet der Hütte, teils auf dem des Hauses von Nering-Bögel, heute von Strenge. Auch war es mit ca. 3.000 qm nicht sonderlich groß.

Die Burg oder später das Schloss, war mehr ein befestigtes Haus – man konnte es wohl mit Peenekamp oder Hardenberg vergleichen.

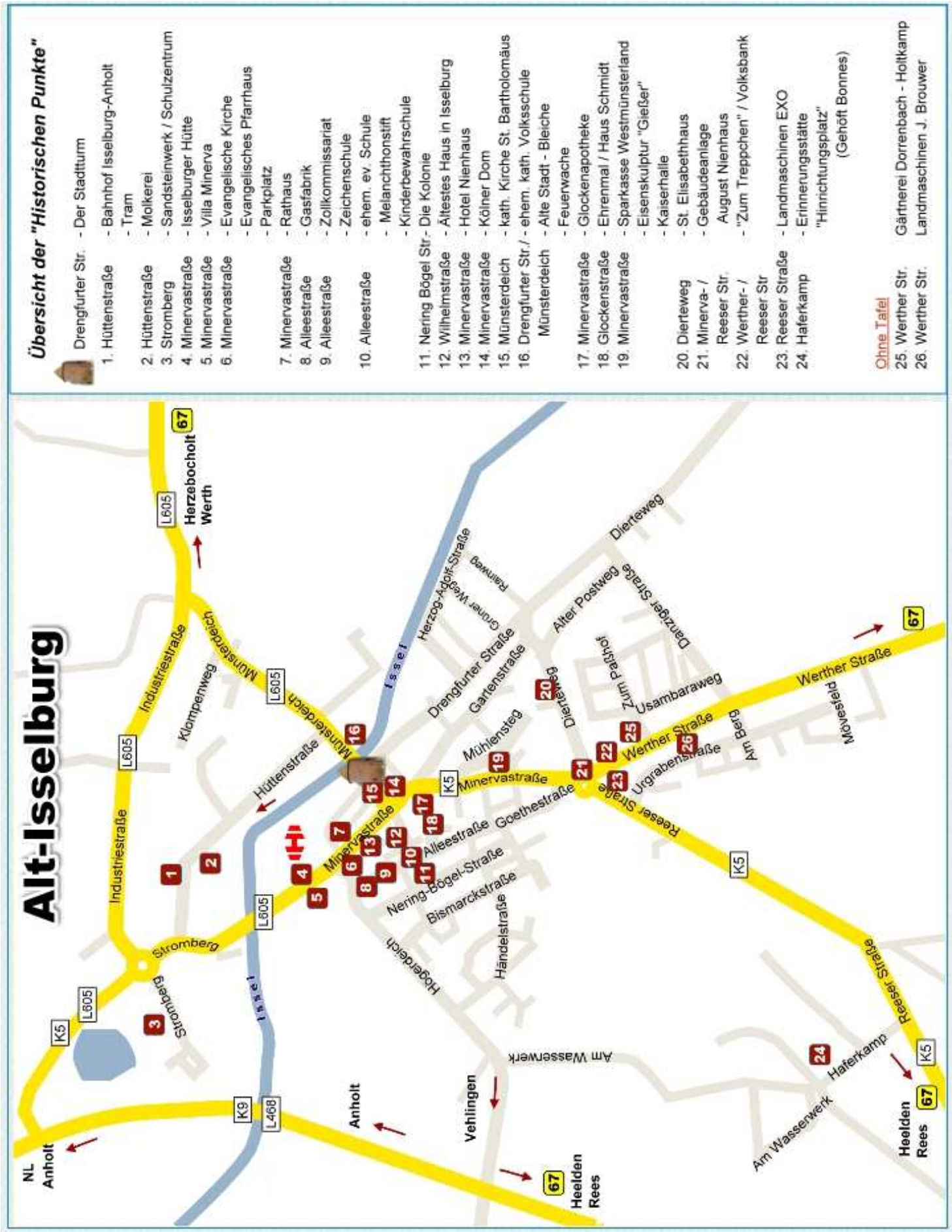
Eine handvoll Männer war die Burgmannschaft, dazu kam ein Torwächter. Es ist sehr bedauerlich, dass es trotz aller Anstrengungen bisher nicht gelungen ist, von der Ansicht der Burg eine Abbildung oder einen Stich zu bekommen.
Ein Graben mit Zugbrücke trennte Burg und Stadt.
Die Bewohner – zumeist so genannte „kleine Leute“, wie Ackerbürger, Weber, Töpfer und Bierbrauer, bewohnten eine Fläche von ungefähr 30.000 qm, gerade mal ein paar Fußballfelder groß.

Drei Tore, die „Groote Poort“, zwischen „Kölner Dom“ und dem alten Postamt an der Minervastraße, die „Bovenpoort“, jetzt zwischen evangelischem Pastorat und Hütte und zuletzt die „Issel- oder Kattenpoort“, ganz nahe unserem alten Stadtturm – führten hinaus ins Umland.
Stadtmauer – ein kleiner Rest ist noch vorhanden – Tore und Türme sind verschwunden; lediglich dieser alte Stadtturm an der Issel hat alle Stürme der Jahrhunderte glücklich überstanden und erlebt nun seine Wiedergeburt.

Er hat verheerende Kriege, Seuchen, Pest und Brände und Besatzungen von Spaniern, Niederländern, Preußen, Kosaken und Schotten überlebt.
Es würde hier zu weit führen, alle Daten und Dinge der interessanten Stadtgeschichte wiederzugeben. Dazu gibt es Aufzeichnungen und Berichte aus Archiven und Kirchenbüchern. Eine so genannte „Zeitleiste“ mit allen wichtigen – und auch unwichtigen – Begebenheiten zur Stadtgeschichte ist in Arbeit.

Als Anregungen mögen die Informationstafeln im Turm dienen – aber das ist erst der Anfang!

Isselburg im Juni 2005
Fritz Stege
Heimatkreis Isselburg e.V.


Alt-Isselburg
Übersicht der "Historischen Punkte"
Drengfurter Str. - Der Stadtturm
1. Hüttenstraße - Bahnhof Isselburg-Anholt
- Tram
2. Hüttenstraße - Molkerei
3. Stromberg - Sandsteinwerk / Schulzentrum
4. Minervastraße - Isselburger Hütte
5. Minervastraße - Villa Minerva
6. Minervastraße - Evangelische Kirche
- Evangelisches Pfarrhaus
- Parkplatz
7. Minervastraße - Rathaus
8. Alleestraße - Gasfabrik
9. Alleestraße - Zollkommissariat
- Zeichenschule
10. Alleestraße - ehem. ev. Schule
- Melanchthonstift
- Kinderbewahrschule
11. Nering Bögel Str. - Die Kolonie
12. Wilhelmstraße - Ältestes Haus in Isselburg
13. Minervastraße - Hotel Nienhaus
14. Minervastraße - Kölner Dom
15. Münsterdeich - kath. Kirche St. Bartholomäus
16. Drengfurter Str./ - ehem. kath. Volksschule
Münsterdeich - Alte Stadt - Bleiche
- Feuerwache
17. Minervastraße - Glockenapotheke
18. Glockenstraße - Ehrenmal / Haus Schmidt
19. Minervastraße - Sparkasse Westmünsterland
- Eisenskulptur "Gießer"
- Kaiserhalle
20. Dierteweg - St. Elisabethaus
21. Minerva- / Reeser Str. - Gebäudeanlage August Nienhaus
22. Werther- / Reeser Str - "Zum Treppchen" / Volksbank
23. Reeser Straße - Landmaschinen EXO
24. Haferkamp - Erinnerungsstätte "Hinrichtungsplatz" (Gehöft Bonnes)
Ohne Tafel
25. Werther Str. - Gärtnerei Dorrenbach - Holtkamp
26. Werther Str. - Landmaschinen J. Brouwer
NL Anholt
Anholt
Vehlingen
Heelden Rees
Herzebocholt Werth
Industriestraße
Stromberg
Klompenweg
Münsterdeich
Hüttenstraße
Minervastraße
Alleestraße
Nering-Bögel-Straße
Bismarckstraße
Händelstraße
Hogerdeich
Am Wasserwerk
Drengfurter Straße
Gartenstraße
Mühlensteg
Goethestraße
Reeser Straße
Werther Straße
Urgrabenstraße
Am Berg
Möveteld
Haferkamp
Dierteweg
Alter Postweg
Danziger Straße
Usambaraweg
Zum Parkhof
Herzog-Adolf-Straße
Grüner Weg
Reinweg
Issel
K5
K9
L468
L605
67

Drengfurter Straße: **„Der Stadtturm“**

Erbaut im 1. Drittel des 15. Jahrhunderts; wahrscheinlich um 1417 (Genaue Daten fehlen). Isselburg war die nördlichste Grenzfeste des Herzogtums Kleve. Stadterhebung am 23. März 1441. Der Turm ist der Einzige von den einst vier Stadttürmen, die in dem Mauerring integriert waren.

Gesamthöhe = 14,90 m,
Außendurchmesser = 6,95 m,
Mauerstärke = 1,70 m

Das Turmuntergeschoß diente als Lagerraum. (Waffen, Proviant usw.);
Das Obergeschoß als Wach- und Wohnstube. Zwei Fensternischen mit Sitzbänken, einem Kamin und einem nicht mehr vorhandenen Außen-Aborterker. Zwei Schießnischen dienten zur Verteidigung.
Der Hoch-Eingang führte auf die Stadtmauer. Eine alte Karte von 1734 zeigt die Anordnung der Stadtmauer mit den vier Türmen. Der damalige Mühlenturm lag vor der Stadtmauer.
Der Stadtturm diente im Laufe der Zeit wechselnden Zwecken, u. A. Gefängnis, Pumpstation für die städtische Badeanstalt in den 1940er Jahren, sowie Lagerraum für Gerätschaften.

1868 / 69 wurde stilwidrig ein Zinnenkranz aufgesetzt. Nach dem II. Weltkrieg verfiel der Turm immer mehr. Erst eine zeitgerechte historische Renovierung (1968) unter Leitung des Weseler Architekten Prof. Dr. W. Deurer brachte die Wende.

Ab Mai 2003 gab es eine Initiative des Heimatkreises Isselburg e.V., die eine langfristige Nutzung des Turmes vorsah. In Zusammenarbeit mit dem bekannten Burgerforscher-Team von Dr. J. Zeune, örtlichen Handwerkern, Einzelpersonen und einer Gruppe ehrenamtlicher Helfer des Isselburger Heimatkreises wurden umfangreiche Arbeiten im und am Turm durchgeführt. Ihnen ist eine hervorragende Arbeit gelungen; eine ausführliche Dokumentation liegt vor.

Einweihung am 10. September 2005. Ein Stück Stadtgeschichte ist zu einem neuen Leben erwacht!

Der Heimatkreis Isselburg veranstaltet regelmäßig Turmführungen und wechselnde Ausstellungen. Neben historischen alten Abbildungen, Gegenständen und Waffen ergänzt eine multimediale Anlage das ganze Ensemble.

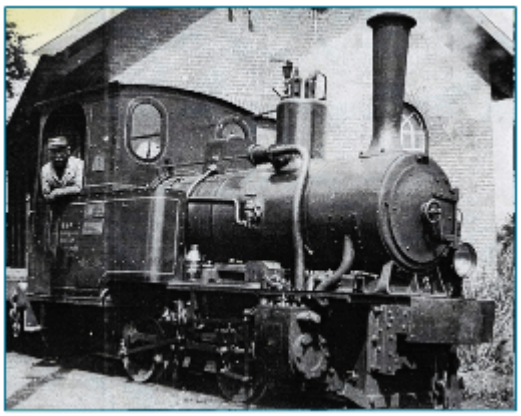
Eine wissenschaftliche Dokumentation, welche die historische Entwicklung des Turms aufzeigt, ist vorhanden und kann erworben werden.

1 Hüttenstraße: **„Bahnhof Isselburg-Anholt“ / „Tram“**

Bahnhof Isselburg-Anholt

Der Streckenabschnitt Empel – Isselburg – Bocholt wurde am 1. August 1901 freigegeben.
Damit war Isselburg an die „große, weite Welt“ angeschlossen. Gleichzeitig erhielt die Isselburger Hütte den langersehnten Bahnanschluss. Die mühseligen und langwierigen Transporte mit Pferd und Wagen zum Bahnhof Empel fielen fort. Personen- u. Güterverkehr stiegen stetig. Täglich lieferte die gegenüberliegende Molkerei die Milch per Bahn nach Mülheim/Ruhr. Nach Kriegsende 1945 transportierten die Alliierten Material und Güter über Isselburg, Münsterland ins Ruhrgebiet, da die Lippebrücke bei Wesel gesprengt worden war. In den 50er Jahren ging es mit dem Wirtschaftswunder bergauf; nicht so bei der Bahn. Die Strecke hier verlor immer mehr an Bedeutung, so dass das Ende vorhersehbar war. Am 25. Mai 1974 verließ der letzte Triebwagen den Bahnhof Isselburg-Anholt.
Ab April 1968 erfolgte der Schienenabbau der Strecke Empel – Isselburg; Isselburg – Bocholt 1990/1991.
1997 übernahm die Firma Isseltrans Spedition / Logistik GmbH das Areal von ca. 5800 qm und renovierte vorbildlich die Güterhalle sowie das ehemalige Bahnhofsvorsteherhaus.

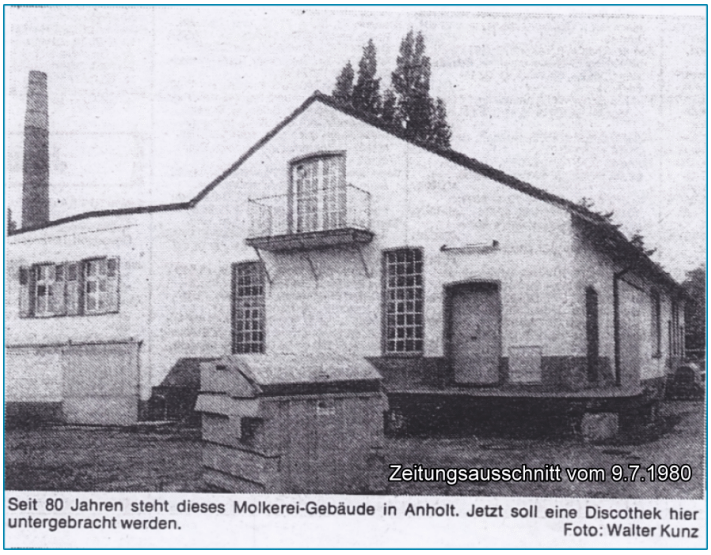
Gelder’sche Tram



In unmittelbare Nähe, nur einen Steinwurf weit entfernt, lagen die Schienen und der Güterschuppen mit Verladerampe für die Kleinbahn, die „Tram“. Diese Schmalspurbahn von 750 mm Weite gehörte der „Gelderschen Stoomtramweg Maatschapij“ (GSM). Sinn und Zweck war die Anbindung an das deutsche Reichsbahnnetz um Güter und Personen von Isselburg – Anholt nach Holland zu bringen.
Die Reichsbahn brachte z.B. Kohle zum Bahnhof nach Isselburg, die dann von Hand in die kleinen Wagen der GSM umgeschaufelt werden musste. Handelte es sich meist um Güterverkehr, so wurden aber auch Personen befördert.

Die Rückfahrkarte Isselburg Arnheim-Isselburg kostete damals 2,50 Mark.
Bis zu 7 Züge verkehrten täglich.
Begonnen hatte alles am 30.4.1903.
Im Kriegswinter 1944/45 wurde die Strecke zerstört. Heute erinnert nichts mehr an die Kleinbahn; es war ihr nur eine kurze Episode beschieden.

2 Hüttenstraße: **„Molkereigenossenschaft Isselburg-Anholt“**



Seit 80 Jahren steht dieses Molkerei-Gebäude in Anholt. Jetzt soll eine Discothek hier untergebracht werden. Foto: Walter Kunz

1911 von den Herren K. Bennerscheid und J. Fantini gegründet, 1912 in Betrieb genommen. 1913 beförderte die Molkerei mit der Bahn täglich 700 Ltr. Frischmilch nach Mülheim-Ruhr. Nach dem 1. Weltkrieg wurde die Molkerei an die Stadt Mülheim verkauft. 1937 gründete sich die Molkereigenossenschaft Isselburg – Anholt.
Der 2. Weltkrieg zerstörte die Molkerei. In einem Brief vom 3.1.1946 schreibt der Molkereileiter Heidrich, „dass die Produktion sofort wieder aufgenommen werden kann, wenn die erforderlichen Kohlen zur Verfügung stehen.“
Am 1.6.1969 wurde die Molkerei an die Milchwerke Wöhrmann und Sohn in Appeldorn verpachtet; von nun an wurde die Milch in Isselburg abgeholt.
1970 Einstellung des Betriebes Isselburg. Einige Jahre lang wurde das Gebäude von der Firma Bier-Bollwerk, Isselburg als Lagerraum genutzt. Am 22.5.1981 eröffnete die Disco „Pentagon“ ihre Pforten. Später richtete die Firma Krasemann hier ein Steakhaus ein.

---

3 Stromberg: **„Sandsteinwerk“ / „Schulzentrum“**

Ursprünglich eine kleine sandige Hügelkette (Endmoräne der letzten Eiszeit vor 20-30 Tds. Jahren), auf ehem. Anholter Gebiet gelegen. Auf der Karte von Merner von 1750 noch als eine der zwei Anholter Hinrichtungsstätten (Galgen) mit Henkerhaus (später Bennerscheidt) eingezeichnet.
1949 geht das Strombergelände (Besitzer: S.D. Fürst zu Salm-Salm, Anholt) an den Kaufmann Heinrich Ellering und später an die Ziegelei Vallée über. Bis 1967 wurden mit dreiundzwanzig Mitarbeitern 130 Millionen Kalksandsteine produziert. Ein kleiner Baggersee entstand; heute ein Anglerparadies. 1969 Erwerb des Geländes (20.000 m) durch die Stadt Isselburg. Ziel und Zweck ist die Errichtung eines Schulzentrums.

Am 22.5.1976 Einweihung der Hauptschule und Turnhalle für Anholt, Isselburg und Werth.
Kosten: Schule 5 Mill. DM;
Turnhalle 1,46 Mill. DM.

Später Erweiterung und Anschluss einer Realschule als Verbundschule.

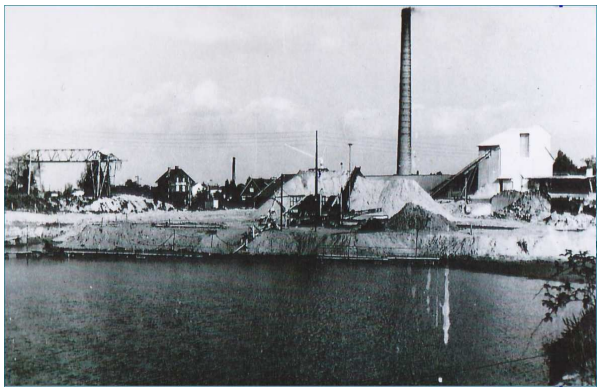
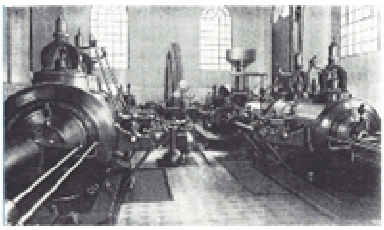


Foto: Ingrid Hakvoort

4 Minervastraße: **„Isselburger Hütte“**

1794 von Leopold Wilhelm Schmölder gegründet; er gab ihr den Namen "Minerva-Hütte".
1804 Übernahme durch die Familie Nering-Bögel.
1830 Angliederung einer Maschinenfabrik für den Bau von Dampfmaschinen und Förderpumpen.
1875 Umbenennung in „Isselburger Hütte, Vormals Johann Nering Bögel“.
1880 Beginn Bau von Leuchttürmen an Ost- und Nordsee.
1934 wird Peter Klöckner neuer Besitzer.
1939 Umbenennung in „Klöckner-Humbold-Deutz AG.“
1939-1945 schwere Bombenschäden
1946 erneuter Namenswechsel „Isselburger Hütte AG.“
1972 wieder Namenswechsel „Klöckner-Humbold-Deutz AG Werk Isselburg.“
1988 Verkauf an die niederländische Holding V.G.N.
1996 Neustart als „Industrie Holding Isselburg GmbH“



---

5 Minervastraße: **„Villa Minerva“**

Das Herrenhaus wurde Anfang des 19. Jhdts. von der Hüttenbesitzer-Familie Nering-Bögel errichtet und Ende des 19. Jhdts. erheblich erweitert und umgebaut. Es war bis 1977 im Besitz der Familie bzw. deren Nachfahren. Infolge von Kriegsschäden verlor es viele Originalteile, u.a. seine gusseisernen Verzierungen.

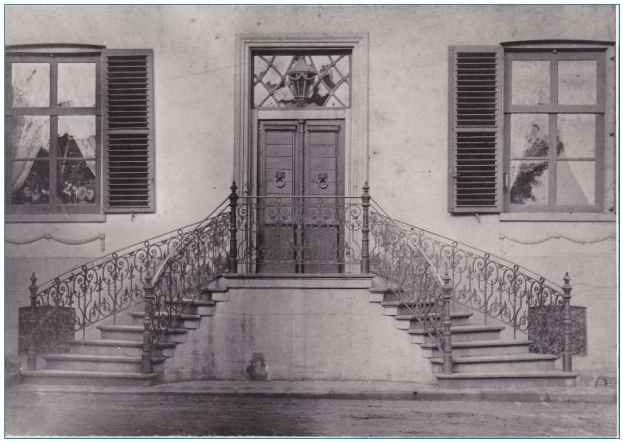
Die stark zerstörte Freitreppe wurde mit Hilfe der Isselburger Hütte und des Denkmalschutzes wieder hergestellt und wiederholt restauriert.

Sein heutiges Aussehen, insbesondere die gelbe Farbgebung, erhielt das Haus durch grundsätzliche Renovierungen in den 80er Jahren des 20. Jhdts.

Der das Haus umgebende Park - Privatgelände - wurde 1890 von holländischen Gärtnern angelegt.

Die Isselburger Hütte und die „Villa Minerva“ liegen auf dem Gelände der ehemaligen Burg, die Isselburg den Namen gegeben hat.

Die Villa 1907
Im Hintergrund ist das alte Rathaus zu sehen, heute steht dort das evangelische Pfarrhaus.



6 Minervastraße: „Evangelische Kirche“ / „Pfarrhaus der evgl. Kirchengemeinde“ / „Parkplatz“

Evangelische Kirche

Als katholische Kirche am 4.4.1467 geweiht;
1570 nach der Reformation in Isselburg von der ev.-luth. Gemeinde übernommen. Mehrere bauliche Veränderungen erfahren.
Sehenswert:
- die Nolting-Orgel von 1834;
- das Kircheninnere mit Gusserzeugnissen der Isselburger Hütte;
- der Kronleuchter;
- das Archiv sowie eine uralte Holzleiste (Fragment einer Kirchenbank) mit der eingeschnitzten Inschrift:
  „Den 25. Februar 1624 hat das hispanische Volk diese Stadt ausgeraubt und ganz abgebrannt ohne 2 Häuser“.

Am 28.11.1955 Einweihung von 2 neuen Kirchenglocken, da die alten Glocken im Krieg 1943 eingeschmolzen wurden.

Pfarrhaus der evangelischen Kirchengemeinde

Durch einen Geländetausch mit der Stadt Isselburg konnte das jetzige evgl. Pastorat auf dem Gelände des im Krieg zerstörten alten Rathauses erbaut werden. Fertigstellung 1952.

Parkplatz (gegenüber dem evgl. Pfarrhaus und dem heutigen Rathaus)

Der Platz ist ein Teil des ehemaligen Burggeländes. Die Burg wurde im ersten Drittel des 15. Jahrhunderts erbaut (ca. 1417).
Sie war Sitz des Drosten (höherer Verwaltungsbeamter); ab 1298 gehörte Isselburg zur Grafschaft, später Herzogtum Kleve. Abbruch der Burg 1725. Die 1648 gegründete evangelisch-reformierte Gemeinde baute das Haus des Notars Godefried in einen kleinen Betsaal um.
Ende des 19. Jahrhunderts entstand hier das Pastorat der evgl. unierten Gemeinde;
1943 durch Luftmine zerstört.

7 Minervastraße: **„Rathaus / Marktplatz“**

Altes Rathaus

Erbaut 1889, im Stil des Historismus vom Weseler Architekten Otto.

Kosten: 26.000 Goldmark.

1943 durch Luftmine schwer beschädigt;

1945 durch weitere Kriegshandlungen bis auf die Kellergewölbe weitgehend zerstört.

Danach abgerissen.

Neues Rathaus

Baubeginn am 16.10.1950.

Einzug und Übernahme durch die Verwaltung 1951.

Marktplatz

Der zentrale Mittelpunkt unserer Stadt Isselburg war
und ist der Marktplatz.
Eine wechselnde Zeitgeschichte veränderte immer wieder sein Aussehen und ebenso das der angrenzenden Rathäuser. Ab 1860 fand hier ein bedeutender Wochenmarkt statt; sogar holländische Erzeugnisse wurden angeboten.
1911, nach dem Bau einer eigenen Molkerei, ging das Marktaufkommen stark zurück.
Am 1. April 1895 (80. Geburtstag des Reichskanzlers Bismarck) wurde, unter größter Anteilnahme der Bevölkerung, die aus dem Sachsenwalde stammende Bismarckeiche gepflanzt.
Eine Plakette erinnerte an diesen Tag.

1913 Erweiterung des Marktplatzes zu jetziger Größe. In der Nacht vom 8./9. April 1943 verursachte ein Bombenangriff auf die Hütte schwerste Schäden am Rathaus, den umgebenden Häusern, der ev. Kirche, dem ev. Pastorat und der Sparkasse. Nach 1945 Wiederaufbau. Nach mancherlei Änderungen wurde der Marktplatz in heutiger Form am 5.9.1999 eingeweiht, mit Wassergraben, Gießpfanne, Bodenplatte und Sitzgruppe.

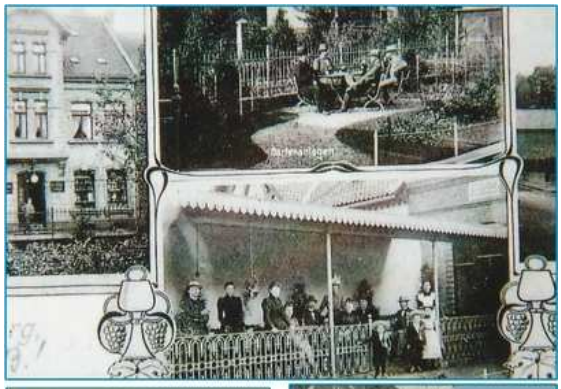
8 Alleestraße: **„Gasfabrik“**

An dieser Stelle befand sich die 1892 gegründete Gasfabrik der Isselburger Hütte; jetzt Spielplatz und angrenzendes Wohnhaus.
Das Leucht-Gas wurde für die gewerbliche Nutzung auf der Hütte, sowie für die Straßen- und Wohnraumbeleuchtung verwandt. Die Fabrik wurde 1934 abgerissen; nur noch 2 Gasbehälter standen bis in die 50er Jahre des letzten Jahrhunderts.

9 Alleestraße: **„Zollkommissariat“ / „Zeichenschule“**

Zollkommissariat

Das jetzige Haus war ursprünglich die Gaststätte „Morschhäuser“, erbaut um 1900. Angeschlossen waren eine Gartenwirtschaft sowie das „Kasino“ der Isselburger Hütte.
Nach dem 1. Weltkrieg (1914-1918) übernahm der Zoll das Gebäude – ein Zollkommissariat wurde eingerichtet, d.h. mit Pferdestall und 2 Gefängniszellen für aufgegriffene Schmuggler.
Nach Ende des zweiten Weltkrieges Umwandlung in private Wohnungen.



Zeichenschule der Isselburger Hütte

Als die Alleestraße 1900 erbaut wurde, richtete die Isselburger Hütte gegenüber dem Zollkommissariat eine „Zeichenschule“ ein. Hier wurde der Nachwuchs, d.h. die Lehrlinge, von hütteneigenen Lehrkräften in ihren speziellen Fachgebieten geschult und unterrichtet. Zudem befand sich in den unteren Räumen die Wohnung des damaligen Emailliermeisters Sievers.

10 Alleestraße: **„Ehem. evgl. Schule“ / „Melanchthonstift“ / „Ex – Kinderbewahranstalt“ / „Ex – Melanchthonstift“**

Ehem. ev. Schule

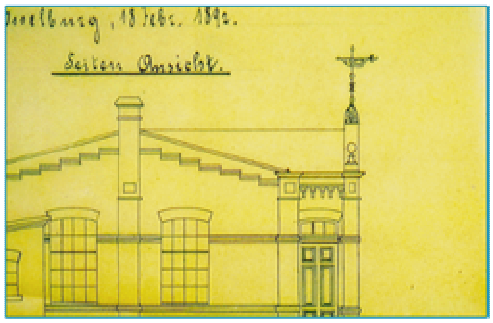
Als 1900 die Alleestraße gebaut wurde, errichtete man die 3-klassige evgl. Volksschule. Sie befand sich an der Stelle, wo sich heute die Altenwohnanlage befindet. Es war für die damalige Zeit im Kreis Rees die modernste, nach pädagogischen Erkenntnissen, gebaute Schule. Kommerzienrat Gustav Nering Bögel, Besitzer der Isselburger Hütte, hat einen Großteil der Kosten übernommen.

Melanchthonstift

1968 ist hier an gleicher Stelle, nach dem Abriss der Volksschule, das evgl. Melanchthonstift erbaut worden (Einweihung 16.5.1969).
Es ist ein Haus für ältere und einsame Menschen beiderlei Konfession. Heute ist das Heim dem Perthes-Werk der evgl. Kirche angeschlossen.

Ex – Kinderbewahranstalt

Am Schnittpunkt Alleestraße – Neustraße (heute Glockenstraße) errichtete schon 1852 der Hüttenbesitzer Johann Nering Bögel eine evgl. „Kinderbewahrschule“. Sinn und Zweck dieser „Vorschule“ war es, die Kinder schon früh im christlichen Sinn zu erziehen und auf das spätere Leben vorzubereiten.
Bemerkenswert: Johann Nering Bögel legte großen Wert auf eine Simultaneinrichtung, d.h. Kinder beider Konfessionen wurden betreut; die Mütter entlastet. Erst 1900 – nach Ankunft der ersten barmherzigen Schwestern aus Heiligenstadt – drängte die kath. Gemeinde auf einen eigenen Kindergarten. Dann stand das Gebäude der evgl. Schule zur Verfügung. Später war es kurzfristig H-J-Heim; nach dem Krieg Notkirche für die evgl. Gemeinde, bis es Jahre später abgerissen wurde.



„Ex - Melanchthonstift“

Die Melanchthonstiftung wurde am 7.3.1901 von der evgl. Kirchengemeinde Isselburg ins Leben gerufen.
Ursprünglich in der heutigen Nering-Bögel-Straße gebaut, betreute eine dort ständig anwesende Diakonissin Alte, Kranke und Hilfsbedürftige der „Kolonie“ über Konfessionsgrenzen hinweg. Das Heim bestand bis 1968; dann erfolgte der Neubau in der Alleestraße.

11 Nering-Bögel-Straße: **„Die Kolonie“**

Isselburg zählte 1834 nur 808 Einwohner. 116 Familien wohnten in 113 Häusern. Am Ende des Jahrhunderts war die Zahl der Bewohner auf 2000 angestiegen, was allein der Aufwärtsentwicklung der Hütte zu verdanken war. Um möglichst vielen Facharbeitern hier vor Ort eine Existenz zu bieten, entschloß sich die Direktion der Hütte, eine eigene Wohnsiedlung für Ihre Arbeiter zu bauen.
Die private Bautätigkeit in Isselburg hätte dazu nie ausgereicht. Deshalb gründete der Besitzer und Firmenchef, Kommerzienrat Gustav Nering Bögel 1899 die „Arbeiter-Kolonie Wilhelmstadt“.

Eine sehr soziale Tat und in der damaligen Zeit keineswegs selbstverständlich.
Die Arbeiter der Hütte bezahlten eine geringe Miete für ihr Haus.
Einige Jahre nach dem 2. Weltkrieg verkaufte die Isselburger Hütte die Häuser an ihre Arbeiter.

---

12 Wilhelmstraße: **„Ältestes Haus in Isselburg“**

Dieses Haus von 1698 (1697 war der Großbrand, der die ganze Stadt einäscherte) ist das älteste Haus unserer Stadt. Ursprünglich war es das Pastorat der evangelisch-lutherischen Gemeinde; direkt hinter der Kirche gelegen.
1834 verkaufte es die Gemeinde für 840 Thaler an Lambert Luymers. Dieser schenkte das Haus seiner Tochter zur Hochzeit. Seitdem ist es im selben Familienbesitz geblieben.
Reste der Stadtmauer dienten beim Bau des Pastorats als Fundament.
Diese untertägigen Reste wurden 1994 als Bodendenkmal in die Denkmalliste eingetragen.
Bereits 1989 war das Haus selbst als Denkmal in die Denkmalliste aufgenommen worden.

13 Minervastraße: **„Hotel Nienhaus“**

Hotelbetrieb durch die Familien Nienhaus seit 1981. Vorher wurde die Gaststätte mit kleinem Saal von der Familie Walter Schmeier geführt.

Bis in die 1940er Jahre hieß es: „Hotel zum Schwan.“ Vermutlich ist die Namensgebung auf das Wappen der Klever Herzöge zurückzuführen.

1715 ist in diesem Haus eine behördlich geführte Butter-Waage eingerichtet worden (heute würden wir von einer geeichten Waage sprechen)
(1860 = 25 Thaler Pacht).

In dem historischen Kellergewölbe hat die Familie Nienhaus eine Weinstube mit Weinlager eingerichtet.

Die Minervastraße von 1904, im Hintergrund links das alte Rathaus

Die gleiche Staße heute

---

14 Minervastraße: **„Kölner Dom“**

An dieser Stelle befand sich das Haupttor der spätmittelalterlichen Stadt Isselburg; die „Grote Poort“.

1838 wurde hier die erste Poststation eingerichtet; vor der Jahrhundertwende (vor 1900) das Hotel „Zur Post“ eröffnet.

1938 Umbau in ein Mehrfamilienhaus, u.a. waren Mitarbeiter der Klöckner-Humbold-Deutz AG hier eingewiesen worden, zum Aufbau einer Motoren-Abteilung der Isselburger Hütte. Sie kamen alle aus Köln.

Seitdem heißt das Haus im Volksmund „Kölner Dom“.

Gasthof "Zur Post", später "Kölner Dom" genannt

Das Gebäude heute

15 Münsterdeich: **„Kath. Kirche St. Bartholomäus“**

1909

Die Konsekration (Einweihung) der St. Bartholomäus – Kirche geschah am 25. August 1885. Sie ist im neugotischen Stil erbaut; eben in der Zeit des Historismus.

Die Kirche ist die 3. Nachfolgerin einer einst kleinen Kapelle, die 1785 nach fast 200 jähriger Vakanz den kath. Mitbewohnern übergeben wurde.

Der Essener Bauunternehmer Hermann Elting, ein gebürtiger Isselburger (1838-1898) hat das Bauwerk errichtet. Die Kosten waren 1877 mit 66000 Goldmark veranschlagt.

2000

Im 2. Weltkrieg (1939-45) schwer beschädigt. Im Inneren beherbergt diese Kirche eine Skulpturengruppe des Gekreuzigten mit Maria und Johannes. Vermutlich handelt es sich um die Schnitzarbeit eines niederrheinischen Künstlers um 1500.

Ein Taufstein aus neuerer Zeit beinhaltet Motive der christlichen Tauftheologie.

16 Drengfurter Straße / Münsterdeich: **„Ehem. kath. Volksschule“ / „ Alte Stadtbleiche“ / „Feuerwehrhaus“**

ehemalige kath.Volksschule

Auf dieser Grünfläche stand einst die katholische Volksschule; erbaut 1813. Es war die erste nach der Reformation wieder erbaute katholische Schule. 1896 erfolgte ein völliger Neubau einer 3-klassigen Einrichtung. 1964 kam der Abriss. Heute eine Grünanlage mit Ständebaum, Sitzgruppe am Isselufer und Sonnenuhr.

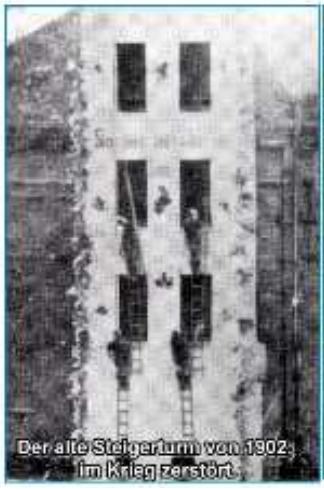
Alte Stadt – Bleiche

Auf der nord-östlichen – ehemaligen westfälischen – Seite der Issel - heute ein Parkplatz – lag die alte Stadtbleiche. Dort wurde in der Vergangenheit die von den Frauen in der Issel gewaschene Wäsche zum Trocknen und Bleichen ausgelegt.
In Erinnerung daran stellte der Heimatkreis dort 1994 eine Bronzeplastik „die Wäscherin“ auf.

Feuerwehrhaus

An dieser Stelle stand bis Kriegsende das Restaurant von „Kiefmanns Anna“ / Fritz Borkes. Im unteren Teil des Hauses befand sich die Kneipe; oben das Kino von Fritz Borkes.
Haus und Kino gingen in den Wirren des Krieges 1945 unter.
Auf dem Platz dahinter, an der Isselseite, lagen die Geräteschuppen der freiwilligen Feuerwehr Isselburg (gegründet 20.3.1902).
Auffallend war der hohe, hölzerne Steigerturm. 1951 konnte die Wehr ihr neues Haus einweihen.

Wirtschaft Borkes um 1920; oben im Saal befand sich ab 1933 ein Kino


Der alte Steigerturm von 1902; im Krieg zerstört.

17 Minervastraße: **„Glocken-Apotheke“**

Die Glocken-Apotheke von 1946, die Belegschaft mit dem Ehepaar Neuber.

Am 8. März 1838 erhielt der Apotheker Tidden die Konzession für die erste Apotheke in Isselburg. Vorher, d.h. seit 1769, lag hier das Gießhaus und Gelände der Glockengießerfamilie Voigt.
Die Voigt’s haben nachweisbar 180 Glocken gegossen (s.a. Buch von J. Schraven: „Die Familie Voigt 1729 – 1827“).

Insgesamt versorgten ab 1838 bis heute 11 Apothekenbesitzer die Bevölkerung Isselburgs mit Medikamenten, Pflegemitteln und dergleichen. 1973 nahm der damalige Apotheker Wolfgang Harmsen größere Umbauten vor, die der Apotheke das jetzige Aussehen gaben.

Noch bemerkenswert:
Nach dem Krieg beherbergte die Apotheke (Neuber) in einem Teil ihrer Räume bis 1959 die Stadtsparkasse.

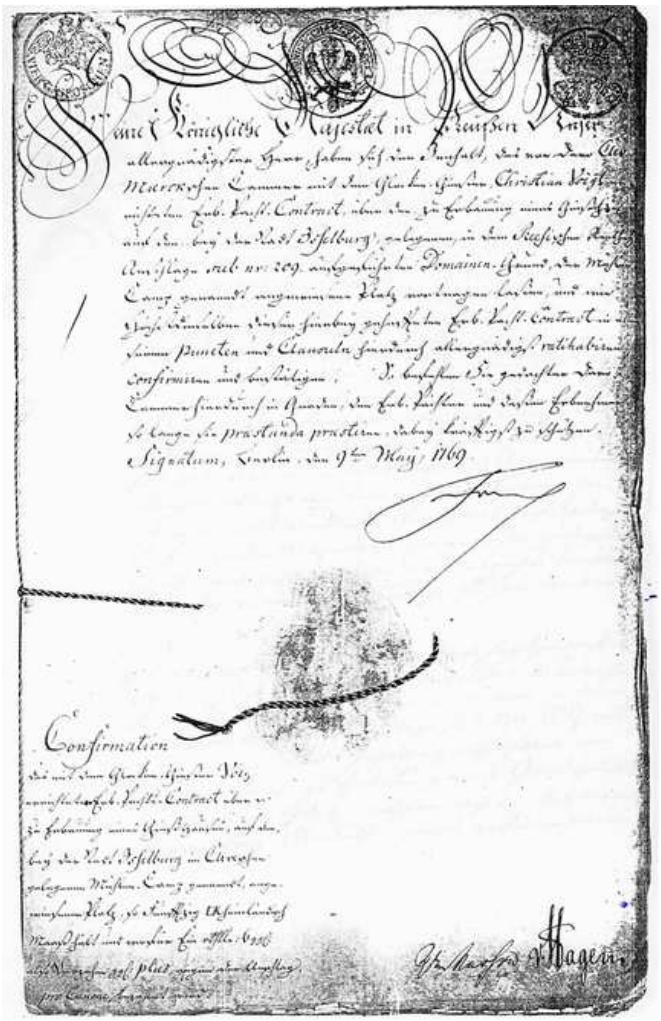
Die Glocken-Apotheke heute.

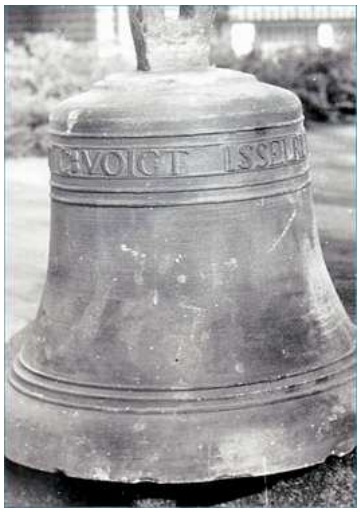
Glockengießer-Familie Voigt

1732 gründet der Glockengießer Christian Wilhelm Voigt in Dremmen / b. Geilenkirchen seine Firma.

Seine Söhne Christian und Rutgerus lassen sich in Isselburg nieder und erbauen ein Gießhaus auf und hinter dem Gelände der heutigen „Glocken-Apotheke“ an der Minervastraße.

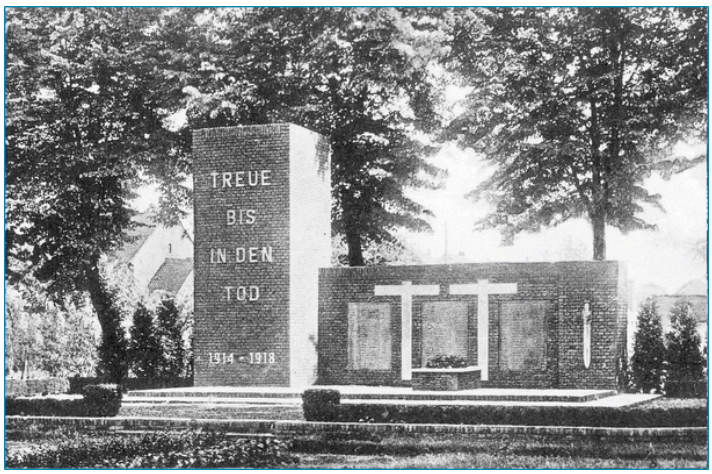
Im Staatsarchiv Düsseldorf ist unter „Bestand: Kleve – Mark – Act.-Nr. 843“ ein Erbpachtkontrakt erhalten, der mit der Unterschrift Friedrich des Großen (1740-1786) unterzeichnet ist und den Glockenguss hier erlaubte. Nähere Daten sind der Dokumentation von John Schraven / Schöppingen entnommen, der 98 Jahre Glockenguss der Firma Voigt im deutsch-niederländischen Raum erforschte.


Erbpachtkontrakt



18 *Glockenstraße: „Ehrenmal“ / „Haus Schmidt“*

Ehrenmal



Einst Stadtfriedhof von 1820 – 1878.
Seit 1934 ist hier – mit kurzer Unterbrechung – die Gedenkstätte für die Gefallenen und Opfer der letzten beiden Weltkriege, 1914-1918 und 1939-1945.

„Neugestaltung November 1986“

Haus Schmidt

Dieses Haus ist an der Rückseite mit der ehemaligen Stadtmauer verbunden.

Die Mauer gehörte zur damaligen Stadtbefestigung.
Eines der wenigen Überbleibsel aus spätmittelalterlicher Zeit

19 Minervastraße: **„Sparkasse Westmünsterland“ / „Kaiserhalle“ /**

Skulptur „Der Gießer“

Sparkasse Westmünsterland

Hier stand eine im ersten Drittel des 15. Jahrhunderts erbaute Windmühle. Sie lag auf einem künstlichen Hügel und hatte auch die Funktion eines Wehrturmes. Leider wurde sie 1920 - ohne Grund - abgerissen. Im Juli 1959 wurde an gleicher Stelle das neue Sparkassengebäude bezogen.

1856 25. Januar Gründung der Sparkasse der Bürgermeisterreien Rees, Millingen, Isselburg und Haldern mit Sitz in Rees.
1893 Der Geschäftsbetrieb der Sparkasse Isselburg beginnt im Privathaus des Rentmeisters Potten in der Alleestraße.
1922 Umzug der Sparkasse in ein Nebengebäude des Rathauses.
1943 8/9. April Völlige Zerstörung durch eine Luftmine
1945 15. April Wiederaufnahme des Geschäftsbetriebes im Hause des Zollkommissariats in der Alleestraße.
1946 Mai Die Sparkasse zieht in ein Nebengebäude der Glocken-Apotheke um.
1959 Juli Der Sparkassenneubau auf dem alten Mühlengelände wird bezogen und der Betrieb aufgenommen. Der erste Kunde war der Uhrmachermeister Albert Stockhorst, Isselburg.
2008 8. Nov. Vor dem Sparkassengebäude wird die Skulptur des „Gießers“ (Bildhauer: Dieter von Levetzow) eingeweiht. Sie bringt die Verbundenheit der Isselburger Bevölkerung mit den Arbeitern der Isselburger Hütte zum Ausdruck; ein Gemeinschaftswerk des Heimatkreises, der Isselburger Hütte, der Sparkasse Westmünsterland und der Stadt Isselburg.

Kaiserhalle

Die Kaiserhalle, der einzige repräsentative Saalbau Isselburgs, wurde 1888 von der Wirtsfamilie
A. Potten gebaut. Sie stand auf dem Grundstück hinter der Windmühle bzw. der Sparkasse. Die Halle nutzten alle Isselburger Vereine, vor allem der Schützenverein. Angebaut waren Schießstand und Kegelbahn.
Im Jahre 1945 größtenteils kriegszerstört; dann als Ziegelfabrik zweckentfremdet. Später als „Grüner Winkel“ wieder eine Gaststätte.
2008 kam das Aus.

20 Dierteweg: **„St. Elisabeth Haus“**

Ursprünglich von der kath. Gemeinde Isselburgs als Krankenhaus gegründet. Die Einweihung erfolgte Ostern 1900. Das Bauvorhaben wurde von Kommerzienrat Gustav Nering-Bögel stark unterstützt. Trotz mancherlei Modernisierungen und Umbauten wurde der Krankenhausbetrieb am 31.12.1978 eingestellt. Ende 1979 konnte - insbesondere auf intensives Betreiben von Pastor van der Idsert - und nach umfangreichen baulichen Erweiterungen das Haus als "Seniorenhaus St. Elisabeth" fortgeführt werden.

21 Minervastraße: **„Anwesen Schweers / Nienhaus“**
„Gastwirtschaft August Nienhaus“

Am Stadtausgang Isselburgs, der Landstraße nach Empel-Rees bzw. Werth-Bocholt, liegt das Haus Nienhaus, früher Schweers, Baujahr ca. 1830. Um 1870 von A. Nienhaus übernommen, eröffnete er ein Fahr- und Fuhrgeschäft. Da Isselburg noch nicht an das Bahnnetz angeschlossen war (erst 1901), wurde eine regelmäßige Fahrverbindung zum Bahnhof Empel-Rees unterhalten; sie war auf den Fahrplan der Bahn abgestimmt (s. auch Zeitungsannoce von 1878 im Reeser Allgemeinen Anzeiger).

Zu dem Fuhrgeschäft kam damals noch ein Kohlen- und Landhandel hinzu. 1900 folgte dann ein Saalbau, in dem neben den örtlichen Gruppen besonders kath. Vereine ihre Feste feierten. Am Ende des letzten Krieges wurde das Anwesen stark beschädigt; dennoch konnte die kath. Gemeinde Isselburgs hier ihre Notkirche einrichten. Später wurde der Saal als Lager (Trox GmbH Anholt, Kartonlager Felix Löhrmann, sowie vom Schmied A. Lensing als Teileproduktionslager) bzw. als Geschäftsräume der Volksbank Emmerich-Rees und Büroräume teilweise untervermietet.
1969 lief mit dem Kauf eines Lkw’s die Spedition A. Nienhaus in ein neues Zeitalter.

Oben rechts bzw. auf dem unteren Bild befindet sich die ehemalige Gaststätte Nienhaus.
Die oben abgebildete Kreuzung ist heute ein Kreisverkehr an der Volksbank-Filiale.

22 Werther- / Reeser Straße: **Gastwirtschaft Verbeck „Zum Treppchen“**

Leider liegen über die Gründung des Gasthauses keine gesicherten Angaben vor. Es bestanden verwandtschaftliche Verbindungen zum „Heidekrug“ in Isselburg-Heelden.
Der Betreiber Heinz Verbeck, 1908 geboren, fiel kurz vor Kriegsende. Seine Witwe heiratete wieder (J.Schwung). Bis 1997 hatte das Haus verschiedene Pächter / Besitzer, bevor es im Dezember 1997 die Volksbank Emmerich-Rees eG übernahm.
Im August 2000 wurde in einem Neubau der Geschäftsbetrieb der Volksbankfiliale aufgenommen.

Früher Gaststätte "Zum Treppchen"; Verbeck; heute Gebäude der Volksbank Emmerich-Rees.

---

23 Reeser Straße: **„Johann Exo, Landmaschinenhandel“**

Gegründet wurde die Firma am 1.1.1907 von dem Schlosser Johann Exo. Es waren harte Anfangsjahre; zunächst nur die Reparatur der damals üblichen Landmaschinen, dann erste eigene Entwicklungen.
Er führte den Betrieb durch die schwere Zeit zweier Weltkriege und deren Folgen.
Er starb am 9. August 1945. Da sein Sohn Walter noch in Gefangenschaft war, über nahm seine Tochter Lotte (jetzt Frau Neitmann) bis zu Walters Rückkehr die Geschäfte.
Walter Exo vergrößerte den Betrieb und verkaufte im April 1950 den ersten LHB-Traktor.

In der Landwirtschaft hatte sich der Wandel vollzogen; weg vom Pferd, hin zum Traktor !
Nach dem Tod von Walter Exo am 1.8.1992 übernahm sein Sohn Hans-Walter das Ruder.

Er stirbt viel zu früh (23.7.2005).
Seine Frau Irmgard übernimmt die Verantwortung und leitet bis heute die Firma. Traktoren aller bekannten Hersteller, wie LHB, Lanz, Deutz, Güldner, Case und Mc Cormick standen oder stehen im Verkaufsprogramm.

24 Haferkamp: **„Richtstätte von Alt-Isselburg“**

Schöffengericht

Südwestlich der Stadt, zwischen dem Hof Bonnes (früher Lensing) und dem alten Wasserwerk lag im 16. Jahrhundert die Richtstätte von Isselburg.*

Peter Brueghel d.Ä. (1528 - 1569), "Der Triumph des Todes"

Noch vor 100 Jahren hatte sie den Namen "Galgenkamp". Man wählte bewusst den Ort des Schreckens außerhalb der Stadt - das war damals so üblich. Von wann an und wie lange die Richtstätte sich dort befunden hat, ist bisher nicht bekannt.

Isselburg als Sitz des Drosten (= höherer Verwaltungsbeamter, erster Vertreter des Grafen / Herzogs) war eines der 25 Untergerichte, die es im Klever Herzogtum gab.
Dokumentiert ist, "mitt den schwerrdt verrechtferdiget" wurden folgende Personen:

Scharfrichter bei der Enthauptung eines Verurteilten. Soester Miniatur 14. Jh.

14. April 1572 Marten Veuerzaicht aus Kempen
14. April 1572 Berndt Bauwens aus Wesel
24. April 1574 Fuidz aus Haffen
? Juni 1586 Derick Dericks aus ?

Von Derick Dericks ist bekannt, dass er wegen Viehdiebstahls in der Hetter und zweimaligen Einbruchs in Isselburg, „wo er es auf die besten Küchen abgesehen hatte“, trotz Einspruch der Schöffen, die den Artikel 158 der Halsgerichtsordnung zu seinen Gunsten anwenden wollten, enthauptet wurde.

289. Hinrichtung durch Rädern (Nequambuch der Stadt Soest)

*aus: Beiträge zur Geschichte der Stadt Isselburg“, 1920/1921 von Paul Bayer
- Bilder aus „Alltag im Mittelalter“ von Rolf Schneider -
Originaldokumente im Staatsarchiv NRW Kleve-Mark – Aktennummer 827

Am 26. November 2011 wurde die Erinnerungsstätte offiziell ihrer Bestimmung übergeben

25 Werther Straße: **„Gärtnerei Dorrenbach - Holtkamp“**

(nicht als Tafel vorhanden)

Gärtnerei Dorrenbach-Holtkamp: Martin Dorrenbach aus Xanten (geb. 1870) gründete 1902 eine Gärtnerei hier in Isselburg, die sich schnell zu einem beachtlichen Betrieb mit zahlreichen Gewächshäusern entwickelte.
Martin Dorrenbach war ein eifriger Förderer der Isselburger Blasmusik – selbst Klarinettist – und stellte für die Proben des Vereins immer eines seiner Gewächshäuser zur Verfügung.
1927 trat sein Schwiegersohn Hermann Holtkamp in die Firma ein und er war es, der die Züchtung von Anthurien, Paschia, Gloxinien, Hortensien und Alpenveilchen aufnahm.
Sein besonderes Interesse aber lag bei der Züchtung des Usambaraveilchens (saint paulia ionantha), das ursprünglich aus der Kaiserlichen Kolonie Deutsch-Ostafrika stammt.

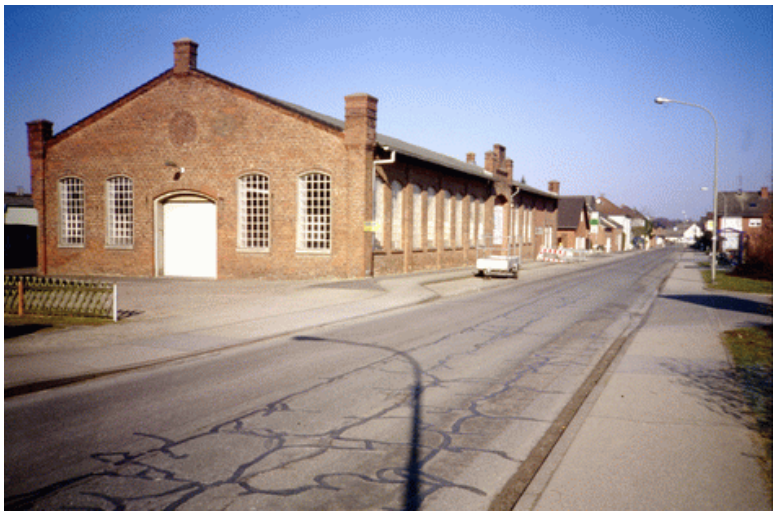
In den 60er Jahren des vergangenen Jahrhunderts musste der Standort Isselburg aufgegeben werden, da hier keine Betriebserweiterung möglich war; man zog nach Haffen (bei Rees).
Zudem wurden wichtige Zweigniederlassungen in den USA und Simbabwe (früher Rhodesien) gegründet; sie werden von den Söhnen Hermann Holtkamps geleitet.
Die Firma Holtkamp ist weltweit für ihre Usambara- Züchtungen bekannt; über 80 internationale Preise belegen das.
Ein „Pflanzenlabor“, das Gehirn der Züchtungen“, ist weiterhin in Isselburg und wird von Martin Holtkamp – einem Urenkel – geleitet.

---

26 Werther Straße: **„Landmaschinen J. Brouwer“**

(nicht als Tafel vorhanden)

Der Landmaschinenbetrieb Jocob Brouwer wurde 1895 gegründet. Schon einige Jahre später übernahm Brouwer das Betriebsgelände von Ernst Piron, einem Ex-Meister der Isselburger Hütte, der sich 1897 selbständig machte, um mit Gießerei-Erzeugnissen der Hütte Konkurrenz zu machen; er scheiterte aber damit nach nur 2 Jahren.



1897 übernahm J. Brouwer das Gebäude.
In einer Annonce des Reeser-Kreis-Heimatkalenders von 1951 heißt es: „Fachgeschäft für Schlepper, Geräte, Melkanlagen allererster Fabrikate; Kundendienst mit motorisiertem Werkstattbetrieb; großes Ersatzteillager für alle Verkaufsmaschinen und Geräte.“
Außerdem vertrieb die Firma noch den legendären Traktor „Porsche-Diesel“ sowie Traktoren der Firma Allgaier.
1966, nach dem Tod von Jacob Brouwer erlosch die Firma.

„Isselburg gestern und heute“

Stadtführung durch Alt-Isselburg

Die Heimatvereine und Heimatkreise in der Stadt Isselburg haben gemeinsam die Aktion gestartet, in allen Ortsteilen die Beschilderung der historischen Punkte zu organisieren.

Diese Dokumentation gibt in Wort und Bild einen Einblick in die einzelnen Begebenheiten

Alt-Isselburg - gestern und heute.

In einem gesonderten Flyer „Historische Punkte in Isselburg – sechs Ortsteile – ein Projekt“ werden die historischen Punkte aller Ortsteile – so auch für Alt-Isselburg - aufgezeigt.

Auf der Übersichtskarte Alt-Isselburg (siehe Seite 3) sind an Hand der Nummerierungen alle historischen Punkte leicht auffindbar. An den markierten Orten sind Hinweistafeln mit ausführlichen Texten zum jeweiligen Objekt/Ereignis aufgestellt.

Isselburg im Juli 2012

Informationen und Flyer auch im Netz unter www.isselburg.de/historischepunkte
Alle Angaben ohne Anspruch auf Vollständigkeit und Richtigkeit und ohne Gewähr

---

Impressum:

Herausgeber:	Heimatkreis Isselburg e.V. VR 2723 AG Coesfeld www.heimatkreis.com
Text und Bild:	Archiv Fritz Stege
Fotos:	Ingrid Hakvoort, Fritz Stege, Brigitte Tausche
Gestaltung:	Gerhard Sandtel, Klemens Hakvoort
Druck:	Isseldruck Andreas Staubach
Ausgabe:	07/2012